

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 13-14

**Rubrik:** Kleine Berner Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wir betrauern



### Jakob Baltisberger-Ramser

Ein treues Glied unserer Gehörlosengemeinde ist von uns gegangen: Jakob Baltisberger-Ramser in Vordemwald. Die vielen Leute aus dem Dorfe, die ihm das letzte Geleit zur Kirche und zum Friedhof gaben, wollten zeigen, wie beliebt und bekannt er im Dorfe gewesen war. Die Gehörlosen, die am Grabe standen, wussten, dass einer, der ganz mit ihnen gelebt und an das Wohl aller gedacht hatte, von ihnen gegangen war. Jakob Baltisberger ist 1900 zur Welt gekommen. Mit vier Jahren wurde er krank und verlor sein Gehör. Erst wurde er in die Gehörlosenschule Zofingen geschickt, dann verbrachte er acht Jahre auf dem Landenhof. Er bildete sich als Schuhmacher aus. Um sein Können zu erweitern, arbeitete er als Geselle an verschiedenen Orten, so auch in St. Moritz. Dann machte er sich als Schuhmacher in Vordemwald selbständig. Neben seinem Beruf half er seinen Eltern, die Bauern waren, bei ihrer Arbeit mit. Er fand 1931 in Maria Ramser aus Brugg eine treue Lebensgefährtin. Drei Söhne und eine Tochter wurden den Eltern geschenkt und von ihnen zu tüchtigen Menschen erzogen.

Jakob Baltisberger konnte dank seiner Tüchtigkeit sein Geschäft vergrössern. Als qualifizierter Lehrmeister bildete er viele Lehrlinge aus, vor allem junge Gehörlose. Er war auch Mitglied des Schuhmachermeisterverbandes. Nach 40 langen Jahren legte er als einer der letzten sein Schuhmacherwerkzeug zur Seite.

Neben seinem grossen Interesse für das, was um ihn her vorging und für die Weltereignisse, lebte er in seiner eigenen Welt mit einer Fröhlichkeit, die ihn bis ins Alter begleitete. In allem Schweren und in den Wechselfällen des Lebens wusste er sich von der Liebe Gottes getragen. Für die Gehörlosen setzte er sich mit ganzem Herzen ein: 6 Jahre als Präsident des Schweiz. Gehörlosenbundes, weitere 12 Jahre als Präsident des aargauischen Gehörlosenvereines.

Das Textwort seiner Gradrede lautete: Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (1. Joh. 4). Dieses Wort bleibt für uns mit der Erinnerung an Jakob Baltisberger verbunden.

Pfr. Schäppi

## Aus dem Solothurner Gehörlosenverein

Der Wetterfrosch meldete für Sonntag, den 10. Juni: Sonnig, mittags graue Wolken und etwas Regentropfen, gegen Abend Wegzug der Wolken und wieder sonnig!

### Junizeit — Reisezeit!

Ein voll besetzter Luxus-Car des Verkehrsbetriebes «Grenchen und Umgebung», mit Bordservice und dem «stillen Oertchen», führte 40 frohgelaunte Gehörlose ab Grenchen, Solothurn und Olten auf den Hauenstein. Dort wurde vom Verein ein Gratis-Znünikaffee offeriert. Herzlichen Dank! Dann ging es hinab nach Basel und über die deutsche Grenze Richtung Titisee. Auf kurvenreicher Fahrt durch den schönen Schwarzwald erreichten wir über Schopfheim und Zell Todtnau. Dort gab es einen kurzen Halt. Am schönen Titisee kehrten

wir im Gasthaus zum Bären zum Mittagessen ein.

Gerne wären wir etwas länger in dieser schönen Gegend geblieben. Das war leider nicht möglich. Die Weiterreise führte uns an den grösseren Schluchsee. Es blieb uns noch Zeit, das historisch schöne Städtchen St. Blasien zu besichtigen.

Nach Waldshut passierten wir die Grenze zurück in unsere Heimat. Zum Abschluss-trunk gab es noch einen kurzen Halt in Hunzenschwil. Wir hatten viel Schönes und Interessantes erleben dürfen. Dafür danken wir unseren Vorstandsmitgliedern für die gute Organisation und dem Chauffeur, Herrn W. Häne, für sein Können, seine Geduld und sein Verständnis. Allen Teilnehmern wird die Reise in bester Erinnerung bleiben. E. Stüssi

### Eine interessante Veranstaltung

Am 11. Juni 1979 fand im Gehörlosenzentrum in Zürich die Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose statt. Die geschäftlichen Traktanden wurden speditiv erledigt. U. a. wurde der Vorstand — darunter 5 Gehörlose — und der amtierende Präsident, Herr Dr. jur. W. Bodmer, wiedergewählt. Die revidierten Statuten wurden gutgeheissen. Der Beitrag von Einzelmitgliedern wurde von 5 auf 10 Franken erhöht.

Nach den Vereinsgeschäften war die Berufsschule das Hauptthema. Von zwei verschiedenen Seiten erfuhren wir über die Besonderheiten dieser Schule: vom Schulleiter (Herrn Weber) und von einer Gruppe Gehörloser (unter der Leitung von Herrn Markus Huser), die die Berufsschule aus eigener Erfahrung kennen. Die Schule ist privat. Träger ist der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen. Die Finanzierung geschieht von drei Seiten: 1.

von den Kursorten (Zürich, Bern, Luzern), 2. der IV, und 3. übernimmt der Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen das Defizit.

Zurzeit besuchen 112 Schüler die Berufsschule. Sie werden von 53 Lehrkräften unterrichtet (davon sind 2 gehörlos). Der Unterricht wird in 61 Klassen erteilt, in 36 Berufskunde-klassen, 22 Allgemeinbildungsklassen und in 3 Weiterbildungsklassen. 40 verschiedene Berufe sind vertreten.

Der Stoffplan unterscheidet sich nicht von den Berufsschulen für Hörende, nicht einmal die zur Verfügung stehende Zeit. Sicher ist der Aufwand für die Lehrabschlussprüfung für die Gehörlosen auch dementsprechend grösser als für Hörende — und trotzdem bestehen im Durchschnitt 99 Prozent der Gehörlosen die Abschlussprüfung. Diese Zahl ist höher als bei Hörenden!



## Kleine Berner Chronik

**Ehemaligentag Münchenbuchsee:** Es war eine gute Idee des Vorbereitungskomitees: Einmal nach Thun und auf den Thunersee einladen. Weit über 200 sind dem Ruf gefolgt: Ehemalige samt Familienangehörigen. Begonnen hat's mit der Morgenandacht im blumen- und fahnen geschmückten Kirchgemeindehaus: Der Berner Bär, das Schweizer Kreuz und der Thuner Stern standen im Mittelpunkt der Kurzpredigt. Zügig wurde das schmackhafte Mittagessen im «Freienhof» serviert: Alle im gleichen Saal — von der 5jährigen Marisa Rohr bis zum 92jährigen Otto Gygax: mit Recht stellte Vorsteher Hans Wieser diese gute Gemeinschaft unter den Generationen in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Der Nachmittag sah uns auf der grossen Seerundfahrt — entlang den Dörfern und Schlössern, bis hinauf zur Beatenbucht. Wind, Sonne und schäumende Wellenkronen bildeten den grossartigen Naturrahmen; manch frohes Wiedersehen wurde gefeiert, manch gutes Gespräch geführt. Besonders erfreulich waren Begegnungen, die an frühere Zeiten erinnern



Alle Alter am Ehemaligentag in Thun.

ten: Mit Frau Hegi-Lauener und Herrn Lauener — mit Frau Racine, Frau Stein, Herrn Epprecht und Herrn Schär. Dank gebührt allen guten Geistern, die in der Vorbereitung und Durchführung für einen frohen und reibungslosen Verlauf des schönen Tages sorgten: Wohl allen Teilnehmern werden diese Stunden in zufriedener Erinnerung bleiben.

**Freudentage:** Wiederum dürfen wir einer Reihe von Gemeindegliedern zu höheren Geburtstagen gratulieren! Meines Wissens sind das: Ruth Schärer, Salem, zum 65. Auch Lina Nyffeler in Huttwil und Karl Sauser in Koppigen feierten diesen Ehrentag. Siebzigjährig wurden Klara Rosa Gfeller in Wichtrach und Ida Maurer in Bern. Das 75. durfte Werner Bürki in Langenthal begehen, gar den 80. Helene Schwab in Gals. Ihnen und allen andern wünschen wir weiterhin gesegnete Lebenszeit! — Zu den Freudentagen ist auch ein Arbeitsjubiläum zu rechnen, wenn während Jahrzehnten die Arbeitskraft in regelmässiger Treue einem Werkplatz zur Verfügung gestellt wurde. Nennen wir hier drei solcher Jubilare: Seit 30 Jahren wirkt Hanna Poschung-Bärtschi in der Fahnenfabrik Bern — wie manches Fest, wie viele Sportanlässe sind durch ihren Fleiss verschönert worden! — Zum Wohle der Patienten im Seeland hat Eduard Krebs während vier Jahrzehnten für Hygiene und Sauberkeit im Bieler Spital Vogelsang gesorgt; nur wer ihm einige Male bei seinem schweren Dienst zugesehen hat, weiss, wie viele Schweißstropfen dahinterstehen. — Und gar während einem vollen halben Jahrhundert wirkt und werkt Landarbeiter Hans Hofer im schönen Bauerngut Ausserdörfli in Niedermühlern bei Familie Hänni: Fünfzigmal Winter, fünfzigmal Sommer — und immer Arbeit in Stall und Feld, dazwischen Operationen und Kuraufenthalte — und immer wieder im guten Kontakt mit den Meistersleuten: Wahrhaftig Grund zur Freude und zum Dank nach beiden Seiten! Herzlich gratulieren wir Rolf und Ruth Marti-Reist in Bern zur Geburt ihrer gesunden zweiten Tochter Daniela.

— Eine Freudenstunde auch hier im Antonierhaus, als den Hauseltern das erste Kindlein mit dem holländischen Namen Maaike geboren wurde. — Auch die Hochzeitsfeiern gehören natürlich hierher: In Kerzers segnete Heinrich Beglinger die Ehe von Andreas Guillod und Christine Rawlyer ein; in der schmucken Kirche von Bremgarten bei Bern reicheten Peter Jost und Lotti Burgherr einander die Hand zum Lebensbund; und im luzernischen Wolhusen gaben sich Sandro de Giorgi und Doris Fankhauser vor dem Altar das Jawort. Gratulieren möchten wir hier auch Frau Therese Künzler-Wüthrich zum Schritt in die Ehe. All diesen jungen Ehepaaren wünschen wir göttlichen Machtsschutz und gütige Begleitung ihres Lebensglückes durch viele Jahre hindurch — möge ein guter Stern über ihrem gemeinsamen Wege stehen.

**Stunden der Prüfung:** Im Spital haben Genesung zu suchen Anna Huggler aus Ostermündigen, Berta Rüfenacht aus Bern und Fritz Schütz aus Wasen; auch Alexander Müller konnte nach seiner Operation noch nicht entlassen werden. Ihnen und all den andern vielen Patienten in bernischen Landen wünschen wir von Herzen: Mut, Gottvertrauen und kleine Freudenstunden. Schwere Stunden gibt's auch, wenn man nach vielen Jahren eine geliebte Arbeit verlassen und umziehen muss! Nennen wir hier etwa Therese Schneider in Lützelflüh; nach jahrzehntelangem Dienst in der Hafermühle gilt es Abschied nehmen — liebe Therese, auch im Wohnheim Rothrist wirst Du es schön haben; und an Sonntagen und in Ferienzeiten werden wir Dich bei uns

wieder begrüßen dürfen. — Nach 62 Dienstjahren (!) als Landarbeiter auf dem Längenberg siedelte Ernst Niederhauser ins Altersheim Riggisberg um — die wohllichen Stuben und die gute Kameradschaft werden Dir auch dort wohl tun, lieber Ernst!

Vor allem aber verspüren wir alle Stunden der Prüfung jede nahe Begegnung mit dem Sterben, mit Tod und Abschied. So mussten liebe Angehörige hergeben: Eugen Hulliger in Münchenbuchsee seinen Onkel; Hermann Schiess in Laupen seinen Vater — dieser charaktervolle Schuhmachermeister verlor sein Leben mit 83 bei einem Verkehrsunfall; Ida Stauffer in Köniz (früher Niederwangen) trauert um den Tod der Schwester, mit der sie ein Leben lang verbunden war; die Geschwister Thuner hatten Abschied zu nehmen von ihrem Vater, dem Landwirt auf dem Aebnit ob Konolfingen — die vielen Gaben als Kranzablösung zugunsten des Fürsorgevereins haben gezeigt, wie weit herum dieser Landwirt, Baumwärter und Bienenzüchter mit seiner Familie bekannt und geschätzt war; auch in verschiedenen Schweizer Filmen hat er als Darsteller mitgewirkt, so zuletzt in «Brot und Steine» seines Freundes, alt Nationalrat Otto Locher. — Gärtner Ernst Wyss in Bern hat seine geliebte Schwester verloren.

Am 9. Mai verschied Frau Johanna Bierleuenberger, langjährige Hausmutter in der Schule Münchenbuchsee, geboren 1904; dem Gatten entbieten wir auch hier unser Beileid. — Schliesslich haben wir den Tod von vier gehörlosen Gemeindegliedern zu melden: Lina Aegerter (16. Februar 1895—29. April 1979), Tochter des Johann und der Rosine geb. Leibundgut, wohnhaft gewesen in Zollikofen, später Ostermündigen. Die ehemalige Wabern-Schülerin wurde zeitlebens von ihren Kameradinnen geachtet und geschätzt. In ihrem letzten langen Lebensabschnitt fand sie im Möslin und in der Klinik liebevolle Aufnahme und bewahrte sich bis zuletzt ihren zufriedenen, dankbaren Sinn. Marie Kallen (verstorben im 88. Lebensjahr) zählte sich infolge ihrer starken Schwerhörigkeit seit Jahrzehnten als treues Mitglied zu unserer Frutiger Gemeinde. Zusammen mit ihrem gehörlosen Bruder Gottfried und der ebenfalls fast tauben Schwester waren sie regelmässig mit uns zusammen. Ihr überlegenes Urteil, ihr kluges, gütiges Wesen werden uns fehlen. Krankheit und Unfall brachten ihr in letzter Zeit schwere Prüfungen. Am letzten Auffahrtstag durften wir die vom Tod Gezeichnete im Rollstuhl nochmals unter uns haben. — Einer Grippeepidemie im Altersheim Brienz erlag schliesslich unsere liebe Marianne Feuz im 91. Lebensjahr; ausser den Schuljahren in Wabern und der letzten Station in Brienz wohnte sie immer in ihrem geliebten Mürren; im Kreise von guten Angehörigen konnte sie sich nützlich machen. Ihre Briefe und ihre regelmässige Teilnahme an unseren Zusammenkünften in Meiringen und Interlaken gehören zu den bleibenden Eindrücken meiner Dienstjahre. Herzliche Teilnahme ihren beiden Brüdern, besonders dem 93-jährigen Christian in Spiez! — Im Altersheim Meiringen schliesslich verschied 81-jährig Frieda Moor. Trotz sehr starkem Hörschaden konnte sie keine Sonderschule besuchen — um so dankbarer war sie seit Jahren über unsere Zusammenkünfte im Oberhasli. «Leben und Sterben — beides

geschieht unter dem gleichen offenen Himmel — über beidem leuchtet die gleiche Sonne und waltet derselbe Gottesgeist!»

**Dies und das:** Als Nachtrag gratulieren wir Bruno Steffen in Biel zum erfolgreichen Lehrabschluss als Autolackierer — gottlob erholte sich auch sein Vater langsam von seiner Erkrankung. — Wieder einmal durfte unsere Jugendgruppe zu Gast sein bei den Kameraden der Markus-Gemeinde: Ein gelungener Abend; Hörende und Gehörlose zusammen: So ist's recht! — Gut gewählt hat der Gehörlosenverein seine Pfingstmontagwanderung: Der Planetenweg Burgdorf—Wynigen bringt immer wieder eindruckliche Erlebnisse; im Massstab von 1:1 Milliarde durchwandern wir in wenigen Stunden die ganze Himmelswelt von der Sonne über Merkur, Venus, Erde, Mars zu Jupiter und Saturn und die andern Planeten bis zum fernen Pluto. — Nicht müssig war auch die Beratungsstelle: Im Ferienkurs Saanen wurde wacker gearbeitet (Danke für die Einladung zum Gottesdienst!); die Altersgruppe wagte gar eine Fahrt ins schöne Arosa. — Dann kündigte sich mit Macht die Ferienreisesucht auch der Berner Gehörlosen an: Ein flottes Quartett sandte Grüsse aus China und Japan (Hedi Künzi, Adrienne Léhot, Gerhard Gafner und Peter Thuner); einen guten Zweck erfüllten die drei Autofahrer in USA/Kanada (Hans Isenschmid, Hans Meyer, Hans-Ulrich Thuner): Sie besuchten ihren Kameraden, den Farmer/Mechaniker Ruedi Christen — mächtig wird das sein Heimweh geweckt haben! — Auch die verschiedenen Hochzeitspaare zieht es in die Ferne: Mallorca, Kalifornien, Florida heissen die Ziele. — Eine wehmütige Stunde gab es für den Chronisten an der Postgasse 56: Während ich meine letzte Geburtstagskarte an Arnold Beyeler schrieb, sägten die grausamen Arbeiter den prächtigen Ahornbaum vor dem Fenster ab — über 20 Jahre lang treuer Begleiter. Und schon laufen die Verhandlungen: Wie geht es weiter? Inzwischen haben wir uns im Antonierhaus wohnlich einrichten dürfen: Gemeinsam mit Lutheranern, Russen, Ungarn; die Mittagessen-gruppen, Altersturnen, Pantomimen, Abstimmungsdiskussionen usw. gehen auch hier weiter und wir warten gespannt: Was Kirche und Staat, Gehörlose und Nachfolger für die nächsten Jahre planen. Damit sind wir schon beim wichtigen Schlusspunkt:

**Frischer Wind:** Regierungspräsident Ernst Blaser aus Zäziwil hat als neuen Gehörlosenpfarrer für den Kanton Bern gewählt: Hans Giezendanner, geb. 1946, seit 6 Jahren Pfarrer der beiden Bündnergemeinden Versam und Tenna ob Ilanz am Eingang des Safientales; seine Frau Ruth, geborene Sollberger aus dem schönen Dorfe Wynigen bei Burgdorf, arbeitete früher als Taubstumm-Kindergärtnerin in Wollishofen. Der Amtsantritt ist vorgeesehen auf den 15. April 1980, doch wird sich der neue Seelsorger schon ab Mitte Januar in bernischen Landen einleben können. Viele Gehörlose haben im Laufe der vergangenen Monate Bekanntschaft gemacht mit dem sympathischen jungen Pfarrerehepaar — wir alle entbieten ihnen schon jetzt einen freundlichen Willkommensgruss! Menschen kommen und gehen — das Evangelium bleibt: Freuen wir uns darüber! wpf